



„Alte Schule“ in Wallrabs in der Sanierung



Die „Alte Schule“ in Wallrabs - nach abgeschlossener Sanierung wird das Gebäude als „Haus der Vereine“ dem Heimatverein und dem Kirmesverein Wallrabs für ihre Arbeit zur Verfügung stehen. Foto: Verein/R. Bumann

Hildburghausen/Wallrabs. Die „Alte Schule“ in Wallrabs wird seit September 2019 aufwendig saniert. Der Regionalverband der Arbeiterwohlfahrt Süd-West-Thüringen hat sich mit Unterstützung der AWO AJS gGmbH des Gebäudes angenommen und schafft hier eine neue Wirkungstätte als „Haus der Vereine“ für sich, dem Heimatverein Wallrabs und dem Kirmesverein. Die Planungen durch die Stadt hierfür begannen bereits vor vielen Jahren. Sie hatte ursprünglich im Rahmen der Dorferneuerung die Sanierung angehen wollen. Doch daraus wurde letztendlich nichts, wegen leerer Kassen. Das Backhaus und die Wied wurden noch realisiert, dann war Schluss. Der Glockenbrunnen, der ebenso zu dem Komplex gehört, hatte bereits Anfang der 90er Jahre eine neue Frischkur erhalten. Er stammt aus dem Jahr 1799. Das Backhaus wurde 1828 gebaut.

Die „Alte Schule“ errichteten die Wallraber im Jahre 1823 als Gemeindehaus mit Turm. In der oberen Etage wurden ein Gemeindegemach und zwei kleine Zimmer für Dorfarne eingerichtet. In der unteren Etage entstanden eine Dorfschmiede und die Wohnung für den Schmied.

1928 erfolgte ein Umbau und eine Erweiterung des Gemeindehauses zur Schule mit zwei Klassenzimmern. 1951 wird die Schule geschlossen. Die Wallraber Kinder gingen dann wieder in Hildburghausen zur Schule. In den Jahren 1951 und 1952 wurde ein Umbau vorgenommen. So entstanden im Erdgeschoss ein Bürgermeisteramt und im Obergeschoss ein Versammlungsraum sowie eine Bibliothek. 1969 kam die Schule für 14 Jahre zurück, zumindest für die Klassenstufe vier.

Bereits 1950 hielt ein Kindergarten im Haus Einzug. Aber erst 1974 entstanden mit einem weiteren Anbau vermünftige Sanitäranlagen für die Kinder. Der Kindergarten blieb hier bis August 1992. Seit 1993 wird die „Alte Schule“ von der Freiwilligen Feuerwehr und dem Feuerwehrverein genutzt. Ein Garagenanbau folgte. Zwei Jahre später zog auch der neu gegründete Heimatverein Wallrabs ein. Die Folkloregruppe und der Kirmesverein folgten. So konnte in Wallrabs wieder eine solide Vereinsarbeit aufgebaut werden.

Doch an dem maroden Gebäude nagte weiterhin der Zahn der Zeit. Eine Sanierung war aktueller denn je. Die Stadt Hildburghausen sah sich dafür jedoch nicht in der Lage. 800.000 bis 1.000.000 Euro wurden veranschlagt.

und den Hildburghäuser Stadträten sei gedankt. Sie sicherten in 3 Jahresscheiben insgesamt 90.000 Euro Zuschuss zu. Damit kann die Stadt die „Alte Schule“ auch künftig als Wahllokal mit behindertengerechtem Zugang nutzen. Auch die Sirene und die Turmuhr bleiben erhalten. Die AWO sicherte zudem zu, dass der Versammlungsraum von anderen Vereinen der Stadt genutzt werden kann.

Am 1. September 2019 begannen die Abbrucharbeiten am maroden Sanitärtrakt. Auch die Feuerwehrgarage wird teilabgerissen und verkleinert. Die Gründungsarbeiten für den neuen Sanitäranbau gestalteten sich jedoch schwieriger als erwartet

Trotz Corona und Schnee:

Gelungener Start für den Tierschutz in das Jahr 2021



Das Tierheim am Wald in Hildburghausen. Foto: Verein

Hildburghausen. Das Tierheim am Wald liegt für die Tiere perfekt ruhig an der Galgen Spitze in Hildburghausen. Leider hat sich dies bei dem reichlichen Schneefall im Januar als nicht gar so perfekt erwiesen – unser großer Dank geht daher an die Stadt Hildburghausen, die uns geholfen hat, der weißen Massen Herr zu werden. Auch bedanken wir uns bei den Mitarbeitenden, dem Ehrenamt, unseren Tierärzten und vor allem den vielen Tierfreunden, die uns über den Jahreswechsel und auch jetzt im neuen Jahr trotz der ganzen Corona-Einschränkungen so umsichtig und regelmäßig unterstützen. So haben schon insgesamt fünfzehn Katzen, aber auch etwas betagtere Fellnasen ein schönes neues „Zuhause für immer“ gefunden.

Und gerade haben wir hier wieder einen Kandidaten: Picasso - ein schwarzer Kater - ein fast schwarzer Kater schwarz mit einem kleinen weißen Brustlatz: Der kleine Picasso ist mittlerweile



ein gutes halbes Jahr alt und begeistert seine Dosenöffner hier im Tierheim stets aufs Neue: zutraulich, verschmust und verspielt. Nach vielen Tagen in seinem aktuellen Ein-Zimmer-Apartment möchte er gerne in ein viel größeres Zuhause wechseln. Er freut sich auf ein geräumiges Haus

Unter Federführung des Architekten Jens Lönnecker von der Projektscheune in St. Kilian und der Wogeplan GmbH Zella-Mehlis, Holger Wilhelm, wurden in kurzer Zeit alle erforderlichen Planungsunterlagen erarbeitet und eingereicht. Die voraussichtlichen Kosten kalkulierten sie mit etwa 650.000 Euro. Klar war damit, dass nur mit Fördermitteln aus der EU und des Landes Thüringen das Gebäude hergerichtet werden kann. Programme, wie LEADER und REVIT wurden genutzt, die 60% der anfallenden Kosten trugen.

Dafür möchte der Förderverein bereits an dieser Stelle dem Landesamt für Landwirtschaft und ländlichen Raum des Freistaates Thüringen, insbesondere Frau Dr. Reiter, Frau Polster und Herrn Zimmermann sowie Philipp Rother und Albert Seifert von der RAG Hildburghausen/Sonneberg (Regionale Aktionsgruppe LEADER) herzlichsten Dank sagen. Auch dem ehemaligen sowie dem amtierenden Bürgermeister

und führten so zu erheblichem Bauverzögerung mit Folgen für die nachfolgenden Gewerke. Ein Abschluss der Sanierungsarbeiten bis zum Sommer 2020 geriet dadurch in Gefahr und bestätigte sich letztendlich. Die einschneidenden Maßnahmen der Coronapandemie erschwerten eine Fertigstellung zusätzlich.

Noch ist das Gebäude nicht ganz einzugestiegen. Letzte Arbeiten müssen noch erledigt werden.

Eine Übergabe an den Bauherren wird es noch im 1. Quartal 2021 geben. Bis dahin werden fast 760.000 Euro verbaut sein.

Ralf Bumann
AWO-Ortsverein
Hildburghausen

Haustechnik Wagner

Heizung Sanitär Solar

Meisterbetrieb

Inh.: Michael Wagner, Krautgartenweg 77, 98646 Straufhain
© 03 68 75/50 79 48 ■ 0151/11 009 101 ■ info@wagner-ht.de

Zerfahrene Waldwege...

Unmut über blinde Zerstörungswut



Der Fürstenweg im Stadtwald Hildburghausen - tiefe Spurrinnen erschweren bzw. machen Skifahren gänzlich unmöglich. Auch Spazierengehen wird zu einer Herausforderung. Foto: B. Bumann

Leserbrief. Es gibt Zeitgenossen, die haben wahrscheinlich Spaß daran, wenn sie anderen Spaß nehmen können. Denn zur Zeit ist das Skifahren auf dem Fürstenweg nur erschwert möglich, weil ab dem Rondell auf der Dogge in Richtung Poppenwind alles zerfahren wurde. Es waren aber keine Maschinen zum Holzeinschlag unterwegs, sondern Traktoren, Jeeps und andere Allradspazierfahrer. Es wäre gut, wenn die Waldwege auch im Winter für Fremdfahrzeuge gesperrt bleiben.

Aber nicht nur die Waldwege sollten für Fahrzeuge gesperrt werden, sondern auch die Feldwege, die von Spaziergängern regelmäßig begangen werden.

So in Wallrabs im Stressenhäuser Grund. Für viele ältere Mitmenschen ist dort zur Zeit kein Spaziergang mehr möglich, obwohl das schöne Winterwetter gerade dazu einlädt. Auch hier sind die Wege zerfahren worden. Kurzzeitiges Tauwetter und Frost taten ihr Übriges dazu.

Ralf Bumann
Hildburghausen
(Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Um die Meinung der Leser nicht zu verfälschen, werden Leserbriefe nicht zensuriert und gekürzt. Mit der Einreichung geben Sie uns automatisch die Erlaubnis, Ihren Leserbrief in unserem Medium abdruckend und online auf unserer Internetseite zu veröffentlichen.)

Illegale Müllentsorgung in den Wäldern Poppenhausens

Poppenhausen/Stadt Heldburg. In den letzten Monaten kam es vermehrt zur illegalen Entsorgung von Schutt sowie Garten- und Grünschnittabfällen in den kommunalen Wäldern um den Heldburger Ortsteil Poppenhausen. Besonders betroffen ist der Bereich am nördlichen Rand der ehemaligen Sandgrube und der südwestlich des Ortes verlaufende Schotterweg, der am Ende des Speierlingsweges beginnt. Im zweiten Waldstück hat sich mittlerweile allherhand Unrat unmittelbar am Weg angesammelt, darunter auch Kunststoff, Garten- und Hauspflanzen, Baumschnitt und Dung.

Die Stadt Heldburg weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich hierbei um eine Ordnungswidrigkeit handelt, die gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz mit hohen Bußgeldern von bis zu 5.000 Euro geahndet werden kann. Die Stadt wird in den kommenden Wochen Hinweisschilder entlang des Weges errichten und sieht sich künftig veranlasst, Stichproben durchzuführen und Verstöße konsequent zur Anzeige zu bringen! Sollten Sie selbst Zeuge einer Tat werden, so richten Sie Hinweise bitte an das Ordnungsamt der Stadt Heldburg.

Die Stadt Heldburg bittet eindringlich alle Bürgerinnen und Bürger um Unterstützung, die einmalige heimische Landschaft zu schützen und die Wälder sauber zu halten – Bauschutt, Gartenabfälle und anderer Unrat stören die empfindlichen Ökosysteme und haben daher nichts in der freien Natur verloren. Die Wälder haben seit einigen Jahren genug mit anhaltender Trockenheit und Schädlingsbefall zu kämpfen.

gez. Christopher Other
Bürgermeister Stadt Heldburg,
Tobias Boßbeckert
Revierleiter Hellingen,
Karolin Fischer
Ordnungsamt
VG Heldburger Unterland
Robert Wolf
Ortsteilbürgermeister
Poppenhausen

Alte Laub- und Grünschnittabfälle, die illegal in den Wäldern Poppenhausens entsorgt wurden. Foto: Stadt Heldburg

Thüringen lässt Corona-Millionenhilfe in Berlin liegen

Berlin. Von der sogenannten „Novemberhilfe“ sind fast doppelt so viele Bundesmittel pro Kopf nach Mecklenburg-Vorpommern geflossen als nach Thüringen, siehe <https://dserver03.bundestag.btg/btd/19/256/1925659.pdf>.

Gegenüber Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen schneiden Thüringen ähnlich schlecht ab. Von allen Corona-Soforthilfen zusammen genommen wurden bislang deutschlandweit 14 Milliarden Euro ausgezahlt, wie dem Südthüringer Abgeordneten Dr. Friesen auf Anfrage vom Bundeswirtschaftsministerium

mitgeteilt wurde. Thüringen hat hiervon rund 120 Millionen Euro weniger erhalten als nach der Einwohnerzahl angemessen wäre.

„Tausende Thüringer Unternehmen, Selbstständige und Arbeitnehmer bangen um ihre Existenz. Auch dies bringt die Regierung des Freistaats nicht auf Trab. Alle anderen ostdeutschen Länder sind besser“, erklärt Friesen.

„Leider nichts Neues. Diese Regierung hat es ja auch nicht geschafft, 500 Millionen Euro von der EU auszus zahlen.“

Dr. Anton Friesen, MdB
Fraktion AfD